

TU Darmstadt - Fachbereich Architektur, Bachelor -Wintersemester 2024/25
Amália Copeland-Aichele

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER

ESCOLA DA CIDADE - SÃO PAULO AKA SAMPA, BRASIL



Vorbereitung

Im Wintersemester 2023/24 begann ich mit meiner Bewerbung für das Austauschprogramm für meine Erst- und Zweitwahl, Rio de Janeiro und São Paulo.

Nachdem ich mein Portfolio eingereicht hatte, erhielt ich schließlich die Zusage für São Paulo. Zunächst war ich etwas enttäuscht, weil Rio meine Erstwahl war. Doch rückblickend bin ich unglaublich glücklich mit dieser Wahl – São Paulo hat sich als die perfekte Stadt für meinen Auslandsaufenthalt erwiesen. Besonders, weil ich dort mehrere Jahre meiner Kindheit verbracht habe, hatte ich viele nostalgische Momente und konnte die Stadt mit neuen Augen entdecken.

Ein besonders herausfordernder Teil der Vorbereitung war die Beantragung des Visums, da der Prozess komplizierter und zeitaufwendiger war als erwartet. Vor allem das Warten auf mein Führungszeugnis hat viel Zeit in Anspruch genommen, da ich die doppelte Staatsbürgerschaft besitze. Mein Tipp: Beantrage alle notwendigen Dokumente gleichzeitig und beginne spätestens im März mit dem Visumsprozess, um Verzögerungen zu vermeiden. Die Beantragung erfolgt über die gov.br-Seite, wo auch eine Liste der notwendigen Dokumente zu finden ist. Leider erhielt ich mein Visum erst sehr spät, obwohl ich im April mit der Beantragung angefangen habe. Das führte dazu, dass ich zwei Wochen später einreisen konnte und dadurch den Beginn der Uni verpasst habe.

Ein absolut wichtiger Punkt für die Ankunft in Brasilien ist, unbedingt vor der Abreise einen Termin bei der Polícia Federal zu machen, um die Aufenthaltsgenehmigung (RNE/RNM) zu erhalten. Die Wartezeiten sind extrem lang – ich habe mich erst ein paar Wochen nach meiner Ankunft darum gekümmert und konnte so erst zwei Monate später einen Termin vereinbaren. Das hatte zur Folge, dass ich meine studentische Fahrkarte erst nach drei Monaten beantragen konnte. Diese Karte reduziert den Fahrpreis um 50 % und erfordert keine Barzahlung, aber eine RNE/RNM-Nummer.

Für die Terminvereinbarung bei der Polícia Federal wird außerdem eine CPF benötigt. Daher empfehle ich, sich auch darum frühzeitig zu kümmern. Teilweise kann man die CPF bereits im brasilianischen Konsulat im Heimatland beantragen, was den Prozess nach der Ankunft erleichtert.

Ein weiterer wichtiger Tipp ist, sich direkt eine brasilianische SIM-Karte zuzulegen, da es vor Ort oft schwierig sein kann, internationale SIM-Karten zu verwenden und das Kommunikationsnetzwerk in Brasilien recht unterschiedlich ist. Es kann sehr schwierig sein, aus Verträgen wieder herauszukommen, und möglicherweise laufen sie nach der Abreise weiter. Um einen Vertrag endgültig zu kündigen, braucht man einen Bevollmächtigten vor Ort – das geht nicht aus der Ferne. Prepaid-Karten erhält man in den Shops der Anbieter, aufladen kann man sie in Apotheken oder Supermärkten (teilweise jedoch nur mit einer brasilianischen Debitkarte oder in bar).

Ich empfehle außerdem, vor der Ankunft mindestens ein B2-Niveau in Portugiesisch zu erreichen. Das erleichtert die Kommunikation bei Behörden, da dort oft kein Englisch gesprochen wird. Außerdem ermöglicht es eine bessere Integration, sorgt für mehr Sicherheit und schützt vor Scams. Der wichtigste Grund ist jedoch, dass alle Kurse an

der Uni auf Portugiesisch gehalten werden und die Professoren Abgaben auf Portugiesisch verlangen. Auch Präsentationen sollten auf Portugiesisch gehalten werden. Daher sollte man sich frühzeitig vorbereiten. Am besten besucht man einen brasilianisch-portugiesischen Sprachkurs, da sich Portugal-Portugiesisch stark vom brasilianischen Portugiesisch unterscheidet.

Ankunft in São Paulo & Wohnsituation

Meine ersten Tage in São Paulo waren stressig, vor allem weil ich zwei Wochen verspätet ankam und dadurch nur ein Wochenende hatte, um mich einzurichten und mich an die neue Umgebung anzupassen. Besonders hilfreich war es, schon vor meiner Ankunft Kontakt mit anderen Austauschstudierenden an der Uni aufzunehmen. Dadurch war ich bereits über einige wichtige Dinge informiert und fühlte mich nicht ganz so hilflos.

Für meine Unterkunft entschied ich mich für Uliving, eine Art gemischtes Studentenwohnheim mit mehreren Standorten in São Paulo, das besonders bei internationalen Studierenden beliebt ist. Besonders empfehlenswert ist das Uliving Pinheiros, da es gut eingerichtet ist und viele Vorteile bietet. Es verfügt über einen Kinosaal, einen Grillplatz sowie ein Rooftop, das den Bewohnern zur Verfügung steht. Zudem gibt es eine Waschküche mit Waschmaschinen und Trocknern, was den Alltag erleichtert. Ein kleiner, App-gesteuerter Kiosk ist ebenfalls vorhanden, wobei hierfür eine CPF (die man aber sowieso für den Alltag braucht) benötigt wird. Die Anbindung an die gelbe Metro-Linie 4 (Linha Amarela) ist ideal, da sie direkt zur Universität führt. Die Lage des Wohnheims ist relativ sicher, vor allem tagsüber, und in der Umgebung gibt es viele Restaurants, Cafés und kleine Shops. Zum Ausgehen bieten sich die zahlreichen Bars und Clubs an, und in der Nähe befinden sich auch Shoppingcenter sowie Museen.

Ein großer Vorteil von Uliving war, dass es eine einfache Möglichkeit gab, schnell neue Leute kennenzulernen. Ich habe dort sehr enge und gute Freundschaften geschlossen, da viele gemeinsame Spieleabende im Wohnheim oder gemeinsames Kochen in der Küche stattfanden. Diese Aktivitäten erleichterten das Kennenlernen neuer Leute enorm.

Allerdings gab es auch einige negative Aspekte: Die Sauberkeit in den Küchen ließ oft zu wünschen übrig, regelmäßig kam es zu Stromausfällen, und im Erdgeschoss gab es einen Kakerlakenbefall. Zudem gab es in einigen Bereichen sehr viel Lärm und Abgase, was den Aufenthalt etwas weniger angenehm machte.

Andere Studierende entschieden sich für das Share-Wohnheim, aber die Meinungen dazu waren gespalten. Eine weitere Möglichkeit waren die sogenannten "Repúblicas", die man über Facebook Marketplace finden kann. Diese bieten sich besonders für Gruppen an, da die Sicherheit nicht immer gewährleistet ist. Viele dieser Häuser sind heruntergekommen, haben keine Portaria und bieten keinen richtigen Schutz vor Diebstahl. Der Vorteil dieser Unterkünfte ist jedoch, dass die Mieten mit ca. 200–300 € sehr günstig sind, während die Mieten in Studentenwohnheimen wie Uliving mindestens 600 € betragen.

Besonders die Viertel Vila Madalena, Pinheiros und Higienópolis sind empfehlenswert. Diese Gegenden sind sicherer und bieten eine gute Mischung aus Bars, Restaurants,

Kultur, kleinen Shops und Märkten. Besonders Vila Madalena ist für sein lebendiges Nachtleben und seine Street-Art-Szene bekannt, während Pinheiros eine trendige Atmosphäre mit vielen Cafés und Galerien hat. Higienópolis wiederum ist eine eher gehobene Wohngegend mit schönen Altbauten und vielen Grünflächen, perfekt für diejenigen, die es etwas ruhiger mögen.



Ein paar honorable mentions: CAFE FUTURO REFEITÓRIO, CAFE PATO REI, RESTAURANTE E BAR DO CHEFFE, TATTOO CASA CHAOS, FEIRA BENEDITO CALIXTO, PRACA CORONEL CUSTODIO FERNANDES PINHEIROS, BAR BELLA JAÚ PINHEIROS, BAR MATIZ, MUSEO PINACOTECA - THANK ME LATER :)

Uni-Alltag

Die ersten Tage an der Universität waren aufregend, aber auch sehr herausfordernd. Es gab viele neue Eindrücke, und die Umstellung auf den Alltag in einer anderen Sprache war sowohl anstrengend als auch spannend. Zu Beginn wurde man zur zuständigen Koordinatorin der Intercambistas geschickt, die eine Einführung gab. In dieser Phase waren gute Portugiesischkenntnisse von großem Vorteil, da vieles nur auf Portugiesisch erklärt wurde.

Die Uni ist gut ausgestattet: Auf jedem Stockwerk gibt es Wasserspender, was besonders an heißen Tagen eine willkommene Erfrischung war. Allerdings gab es oft zu wenige Steckdosen, was manchmal unpraktisch war. Spinde können gemietet werden. Die Kurse fanden nachmittags statt, begannen meist ab 14 Uhr und gingen häufig bis 20 Uhr. Zunächst gab es Vorlesungen, im Anschluss daran Atelierzeit oder Gruppenarbeit.

Auch hier waren gute Portugiesischkenntnisse von Vorteil, um problemlos teilnehmen zu können.

An der Uni gibt es keine Mensa, aber aufgrund der zentralen Lage gibt es zahlreiche preiswerte Lanchonetes und Cafés in der Umgebung, die eine große Auswahl an Gerichten bieten.

Obwohl man die Kurse bereits in Deutschland wählen musste, konnte man vor Ort noch Kursänderungen vornehmen und hatte die Möglichkeit, die Kurse eine Zeit lang auszuprobieren, bevor man sich endgültig entschied. Alle Personen, die für die Organisation und Bürokratie zuständig waren, waren sehr hilfsbereit und nett. Nicht nur bei universitätsinternen Fragen, sondern auch bei organisatorischen und administrativen Dingen wie Visumsangelegenheiten oder der Beantragung der Fahrkarte konnten sie immer weiterhelfen. Sie waren sehr engagiert und standen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, was die bürokratischen Prozesse erheblich erleichtert hat.

In meinem Fall habe ich mich für einen modernen Geschichtskurs entschieden, der sich mit Architektur als politischem Mittel und sogar als Waffe beschäftigte. Im Kurs wurden spannende Diskussionen geführt, und als Prüfungsleistung musste ein Essay zu einem spezifischen Thema verfasst werden. Es war definitiv von Vorteil, sich für Gruppenarbeiten einen Partner oder eine Partnerin zu suchen, die gut Portugiesisch sprechen und schreiben können. Da wissenschaftliches Schreiben in einer Fremdsprache eine Herausforderung sein kann, war es hilfreich, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der mit dem Sprachstil vertraut ist. Inhaltlich war der Kurs jedoch extrem interessant, da Architektur einmal aus einer kritisch-politischen Perspektive betrachtet wurde – eine erfrischende Abwechslung zum klassischen Architekturunterricht.

Zusätzlich habe ich an einem städtebaulichen Entwurfsprojekt „EV“ teilgenommen, das von Studierenden aus verschiedenen Jahrgängen bearbeitet wurde. Das war zwar spannend, stellte uns aber auch vor große Herausforderungen: Da jeder einen anderen Stundenplan hatte, war es oft schwierig, gemeinsame Zeitpläne und Abläufe zu koordinieren. Gerade in der Endphase, als es darum ging, die Ergebnisse in einer kohärenten Präsentation zusammenzuführen, wurde es problematisch, weil nicht alle Teammitglieder zu den gleichen Zeiten verfügbar waren. Das hat die Projektentwicklung und das Endergebnis etwas erschwert, auch wenn der interdisziplinäre Austausch sehr bereichernd war.

Ich habe mich unter anderem für den Kurs "Projeto" entschieden, der einem klassischen Entwurf mit Schwerpunkt in Konstruktion ähnelt. Man hatte relativ viel Freiheit in der Gestaltung, was den kreativen Prozess sehr angenehm gemacht hat. Eine interessante und zugleich herausfordernde Besonderheit dieses Kurses war die Gruppenfindung: Sie wurde nicht einfach zufällig bestimmt, sondern erfolgte über eine Vorabgabe. Zunächst musste jede*r Studierende eine kleinere Entwurfsarbeit einreichen, und anschließend wurden Gruppen basierend auf ähnlichen Konzepten oder thematisch passenden Ideen zusammengestellt. Das sorgte dafür, dass die Gruppen dynamischer und kreativer zusammenarbeiten konnten.

Die Hochschule verfügt über eine gut ausgestattete Werkstatt, in der Lasercutting und 3D-Druck kostenlos angeboten werden. Auch klassische Modellbauarbeiten konnten

dort mithilfe der vorhandenen Geräte durchgeführt werden. Allerdings gestaltete sich die Materialbeschaffung in São Paulo schwierig. Zwar wurden einige Materialien direkt an die Universität geliefert, doch reichten diese oft nicht für alle aus. Zudem gibt es in São Paulo nur wenige spezialisierte Architekturbedarfsläden, und das Sortiment unterscheidet sich deutlich von dem in Deutschland. Dadurch war es mitunter kompliziert, bestimmte Modellbaumaterialien zu finden.

Die Escola da Cidade organisiert regelmäßig Veranstaltungen, darunter auch von Studierenden initiierte Feiern wie Halloween-Partys oder Semesterstart-Events. Der Besuch dieser Veranstaltungen lohnt sich auf jeden Fall, da sie eine gute Gelegenheit zum Netzwerken bieten und man viele neue Leute kennenlernen kann. Auch die Studentenfeiern anderer Universitäten, insbesondere der Universidade de São Paulo (USP), sind sehr empfehlenswert. Allerdings ist es hilfreich, jemanden von der USP zu kennen, da der Zugang sonst schwer ist (TIPP: Bar Bella Jaú, da ist immer jemand von der USP ;)).

Reisen nach dem Semester

Da das Semester an der Escola da Cidade bereits vor Weihnachten endet, sollte man sich finanziell gut vorbereiten, denn danach bietet sich die perfekte Gelegenheit zum Reisen (bestenfalls bis Carnaval).

Während des Semesters habe ich nur kurze Ausflüge unternommen – nach Rio de Janeiro und Ubatuba an der Litoral Norte von São Paulo. Beide Reiseziele liegen relativ nah und sind definitiv einen Besuch wert. Besonders Ubatuba hat mich mit seinen atemberaubenden Stränden beeindruckt, die für mich zu den schönsten in Brasilien zählen. Allerdings lohnt es sich, den Besuch gut zu planen, da die Strände an Wochenenden und Feiertagen oft überfüllt sind und man mit langen Staus rechnen muss.

Nach dem Semester habe ich eine kleine Rundreise durch Brasilien gemacht. Eine meiner Stationen war Brasília, die moderne Hauptstadt mit ihrer einzigartigen Architektur von Oscar Niemeyer. Danach ging es weiter nach Belo Horizonte, wo ich besonders das Kunst- und Kulturzentrum Inhotim empfehlen kann – ein weitläufiges Open-Air-Museum mit beeindruckenden Installationen und Pavillons, die harmonisch in die Natur eingebettet sind.

Ein weiteres Highlight war Arraial do Cabo und Angra dos Reis in Rio de Janeiro, bekannt für ihre traumhaften Strände und das kristallklare Wasser. Auch Paraty, eine charmante Kolonialstadt mit historischer Architektur, hat mich begeistert. In der Region Recife im Norden Brasiliens habe ich Porto de Galinhas besucht – ein gut ausgestatteter Ferienort mit zahlreichen Freizeitmöglichkeiten, von Schnorcheln in natürlichen Pools bis hin zu Bootsfahrten entlang der Küste.

Ein Reiseziel, das ich aus früheren Besuchen kannte und sehr empfehlen kann, ist Florianópolis. Diese Inselstadt im Süden Brasiliens bietet eine perfekte Mischung aus Natur, Stränden und entspannter Atmosphäre. Auch Salvador ist definitiv einen Besuch wert, wobei ich eher dazu raten würde, die Küstenregion außerhalb der Stadt zu erkunden, anstatt viel Zeit im Stadtzentrum zu verbringen.

Generell ist der Nordosten Brasiliens (Nordeste) eine unglaublich schöne Region mit endlosen weißen Sandstränden und warmem Wasser. Besonders beeindruckt hat mich die Küste um Fortaleza, aber auch Natal ist ein großartiges Ziel für einen entspannten Badeurlaub. Wer sich für Natur und Abenteuer interessiert, sollte unbedingt die Amazonas-Region besuchen. Doch auch das Landesinnere Brasiliens hat viel zu bieten – insbesondere für Wanderfreunde, denn es gibt zahlreiche Nationalparks mit beeindruckenden Landschaften, die ich in den kommenden Jahren noch erkunden möchte.

Südamerika insgesamt bietet viele weitere faszinierende Reiseziele, die ich während meines Aufenthalts leider nicht besuchen konnte, aber aus früheren Reisen sehr empfehlen kann. Buenos Aires in Argentinien ist eine lebendige Stadt mit europäischem Flair, einer reichen Kultur und einer beeindruckenden Gastronomieszene. Auch Santiago de Chile hat mir sehr gefallen, besonders wegen der Kombination aus moderner Architektur und der Nähe zu den Anden. Ein absolutes Muss sind zudem die Iguazú-Wasserfälle an der Grenze zwischen Brasilien, Argentinien und Paraguay – eines der beeindruckendsten Naturwunder Südamerikas. Viele meiner Freunde haben während ihrer Reisen auch die Atacama-Wüste in Chile, den Salar de Uyuni in Bolivien oder Patagonien in Argentinien und Chile besucht. Diese Orte stehen definitiv auf meiner Liste für zukünftige Reisen, da sie landschaftlich einzigartig sind. Allerdings sollte man für diese Ziele frühzeitig planen und finanziell gut vorbereitet sein, da Flüge, Unterkünfte und Touren oft schnell ausgebucht sind und je nach Saison teurer werden können.

Fazit

Mein Auslandssemester in São Paulo war eine unglaublich wertvolle Erfahrung. Ich habe nicht nur meine Sprachkenntnisse verbessert, sondern auch viel über den brasilianischen Alltag in einer riesigen Metropole gelernt. Die Herausforderungen, die zu Beginn und während des Aufenthalts überwunden werden mussten, haben mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich wachsen lassen.

São Paulo ist eine Stadt voller Kontraste – einerseits beeindruckend und lebendig, andererseits chaotisch und hektisch. Die Vielseitigkeit der Stadt, ihre Architektur und die verschiedenen Stadtteile haben mir unzählige Entdeckungen und Abenteuer ermöglicht. Brasilien steckt voller Kultur, beeindruckender Natur und hat die freundlichsten und hilfsbereitesten Menschen, die ich je getroffen habe. Was die Sicherheit betrifft, muss man sich dort etwas vorsichtiger bewegen als in Deutschland, insbesondere in größeren Städten und nach Einbruch der Dunkelheit. Doch gerade diese Mischung aus Herausforderungen und Erlebnissen hat meine Zeit in Brasilien so unvergesslich gemacht. Ich würde das Austauschprogramm jederzeit wieder machen (hatte auch tatsächlich überlegt zu verlängern) und kann allen, die ein Auslandssemester nach Brasilien planen, nur empfehlen, die Zeit dort in vollen Zügen zu genießen!